

5. Hörfest Neue Musik

Schirmherrschaft Ute Schäfer

Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Pressespiegel

Exkursionen

Klangreisen

Zeitreisen

Hörbare Orte

in Ostwestfalen-Lippe

**26. September
– 28. September
2014**

Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe e.V.
www.initiative-neue-musik-owl.de

„Hörfest Neue Musik“ mit neuem Konzept

Veranstalter setzen auf Exkursionen in die Region

Detmold. Die Initiative Neue Musik in OWL will Ende September das fünfte „Hörfest Neue Musik“ ausrichten. Dafür beantragen die Mitglieder bei der Stadt Detmold Fördermittel von 2500 Euro. Die Stadt schlägt in ihrer Beschlussvorlage vor, der Initiative einen Zuschuss von 1500 Euro zu gewähren. Am 28. Januar ist der Antrag Thema im Kulturausschuss.

„Klangreisen – Zeitreisen/Hörbare Orte“: Unter diesem Motto soll das Festival in diesem Jahr stehen. „Es wird wieder von Soloperformances bis hin zu Ensemble-Formationen eine weite Bandbreite der Neuen Musik vertreten sein“, heißt es in der Vorlage. Neu in der Konzeption sind zwei geplante Exkursionen, mit denen „Orte des Hörens“ erkundet werden sollen. „Die Exkursionen, die ihren Ausgang in Detmold nehmen werden, bereisen charakteristische Orte der Region“, schreiben die Veranstalter in ihrer Begründung. In östlicher Richtung stünden spi-

rituelle Klangräume im Vordergrund, wie sie etwa die Klosterlandschaft des Kreises Höxter (Corvey, Marianmünster und Brakel-Rheder) oder die Baudenkmäler aus Zeiten der Weserrenaissance in Lippe

Weiteren Hörerkreis in der Region erreichen

bildeten. In westlicher Richtung werde der Blick auf den Kontrast von Tradition und Moderne geworfen: das Stafflichtforum und Schloss Brake in Lemgo, Jodokuskloster und Kunsthalle in Bielefeld. Mit den Exkursionen möchten die Macher einen weiteren Hörerkreis in der Region gewinnen. Das Eröffnungskonzert mit dem In-somnio-Ensemble erklingt im Detmolder Hangar 21.

Beim Musikfest, das vom 26. bis zum 28. September stattfinden wird, sollen an den unterschiedlichen Schauplätzen insgesamt 16 Konzerte über die Bühne gehen. Die Gesamtkosten beziffern die Veranstalter mit 35 000 Euro. (blu)

Lippisches Kultur-Journal

LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG NR. 146, FREITAG, 27. JUNI 2014

Exkursionen in Sachen Neue Musik

5. Hörfest: Besucher fahren zu verschiedenen Klang-Orten

Von Sven Koch

Exkursionen, Klang- und Zeitreisen: Das 5. Hörfest Neue Musik in Detmold wird neue Wege beschreiten und über die Grenzen Lippes hinaus gehen. Zuhörer begeben sich dabei auf Reisen zu „hörbaren“ Orten in ganz OWL.

Detmold. Es klingt ambitioniert, was sich die Initiativ-Neue Musik für ihr kommenden Hörfest von 26. bis 28. September vorgenommen hat: Sie will die Zuhörer zum Teil auf Exkursionen an Orte schicken, wo sie Neue Musik erleben können. Dabei ist der Ansatz nicht minder ambitioniert als die Umsetzung: Neue Musik in uralten und hochmoder-

nen Räumen, dazwischen alte Musik, alles in einer ganz ureigenen Atmosphäre. Jörg-Peter Mittmann von der Initiativ-Neue Musik erklärt: „Musik hat viel mit Räumen zu tun – es gibt Wechselwirkungen dazwischen. Wir wünschen uns, dass Spannung zwischen Neu und Alt und damit ein Dialog entsteht.“ Und weiter, fügt er an, höre derjenige alte Musik ganz anders, wenn er erst einmal Begegnung mit der Neuen Musik gehabt habe.

Diese in den Fokus zu rücken, ist ohnehin Ziel des Hörfestes, das sich an ein vielschichtiges Publikum wendet und Ute Schäfer, NRW-Ministerin für Kultur, Kinder, Jugend und Sport, gewonnen hat sowie eine breit gestreute Förderung

erfährt. Gleichwohl: Die Sache mit den sprichwörtlichen Klangreisen für maximal 50 Teilnehmer sei durchaus ein Wagnis, so Mittmann.

Den Prolog dazu können Zuhörer zunächst am Sonntag, 21. September, ab 11.30 Uhr im Detmolder Landestheater mit Werken verschiedener Komponisten für unterschiedliche Instrumente erleben. Start ist dann mit dem Eröffnungskonzert am Freitag, 26. September, ab 20 Uhr im „Hangar 21“ bei freiem Eintritt.

Schließlich folgen zwei Exkursionen – Ausführende Musiker sind unter anderem Mitglieder des Ensembles Horizonte, des Vokalensembles ColVoc und Friedhelm Flame, Orgel. Und die Musi-

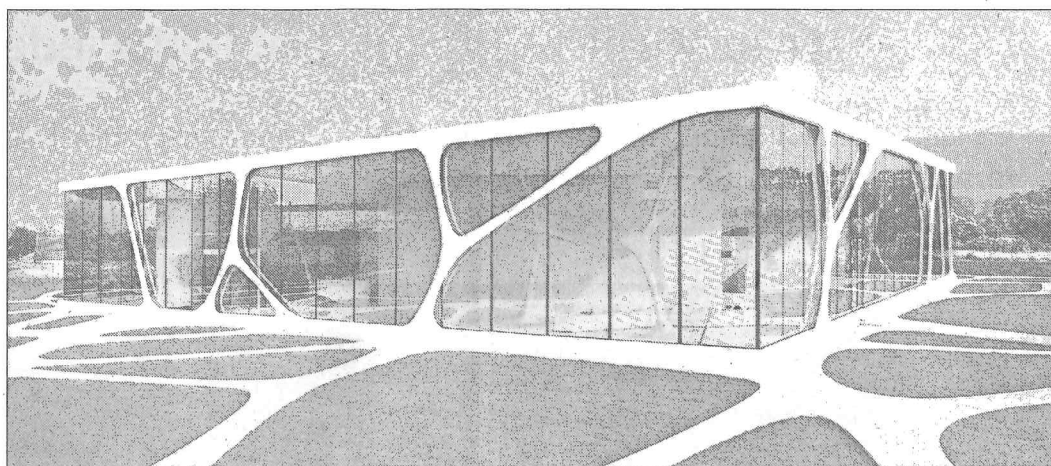
kreisen haben es in sich: Trip Nummer Eins führt die Teilnehmer am Samstag, 27. September, ab 9 Uhr (Treff Landestheater) oder 9.30 Uhr (Treff Schloß Brake) zunächst in den Kreuzgang von Schloß Gehrden und danach ins Klostermittags dann in den Leonardo Glass Cube in Herste, in die Abtei Corvey sowie hernach in die Abteikirche Marienmünster und das Kloster sowie zum abendlichen Abschlusskonzert nach Detmold in den Hangar.

An allen Stationen gibt es Musik zu erleben. Die Reiseleitung übernimmt Hans Hermann Jansen. Musiktrip Nummer Zwei hat es nicht minder in sich: Los geht es morgens im Weeserrenaissance-Museum in Lemgo, dann zum Staff-

Lichtforum und anschließend ins Daniel-Pöppelmann-Haus nach Herford sowie in die dortige Stiftskirche – schließlich nach Bielefeld in die Kirche St. Jodokus und zum Abschluss in die Kunsthalle, von der aus die Rückfahrt erfolgt.

Anmeldung und Info

Ab 1. Juli sind Anmeldungen für die Exkursionen bei der VHS unter ☎ (052 31) 977-232 oder ✉ (052 61) 21 31 81 möglich. Preis pro Exkursion inkl. Verpflegung: 38 Euro, für beide 65 Euro. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www/initiative-neue-musik.owl.de (sk)



Hypermoderne Aufführungsstätte: der Leonardo glass cube.

Foto: privat

Mut zu Aufbruch und Reise

Hörfest Neue Musik will neue Klangwelten erschließen

Detmold (kh). Dass Konzerte mit moderner Musik oder gar Uraufführungen nicht gerade zu Publikumsmagneten zählen, wissen sie. Und dennoch wagen sie es wieder: Hans Timm, Vorsitzender der Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe und Prof. Jörg-Peter Mittmann, Komponist und Leiter des Ensembles Horizonte, organisieren für die Zeit vom 26. bis 28. September ein weiteres „Hörfest Neue Musik“. Das fünfte seines Zeichens.

Ausgesprochen erfolgreich hat das Team um die beiden Neue-Musik-Enthusiasten in der Vergangenheit immer wieder ausgefallene Konzertsituationen gefunden. In diesem Jahr will man sich gar auf Reisen begeben, um den kleinen Kreis der Konzertbesucher aufzubrechen und sich mit einer Mischung aus neuesten Kompositionen und Klassikern der zeitgenössischen Musik ein breiteres Publikum zu erschließen. „Exkursionen – Klangreisen – Zeitreisen: Hörbare Orte in Ostwestfalen-Lippe“ ist das Hörfest diesmal überschrieben: „Auf zwei Exkursionen, die von fachlich versierten ‚Reiseleitern‘ begleitet werden, wollen wir ‚Orte des Hörens‘ erkunden und dort jeweils schlaglichtartig Kurzprogramme mit Bezug zum Ambiente präsentieren“, berichtet Hans Timm.

Gemeinsame Busfahrten bieten die Möglichkeit der informativen Vor- und Nachbereitung des Gehörten und Gesehenen. Denn – auch das ist eine Erfahrung der zurückliegenden Festivals: Die direkte Ansprache des Publikums ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Ebenso wie dem Bedürfnis der Konzertbesucher nach Austausch über das Gehörte Rechnung zu tragen, Raum für die Auseinandersetzung und das Gespräch zu bieten. Und wo könnte das besser gehen als während des Transfers von Ort zu Ort ...

Über architektonische und musikalische Stilgrenzen hinweg bewegt sich das diesjährige Hörfest durch weite Klanglandschaften: „Da wird die hypermoderne Architektur des ‚Leonardo glass cube‘ genauso zur Aufführungsstätte wie das karolingische Westwerk der Abtei Corvey“, erläutert Prof. Jörg-Peter Mittmann. Ebenso heterogen wie die Räume präsentiert sich auch das musikalische Programm. Und das ganz bewusst: „Gegensätze prallen hier aufeinander. Und Kontraste erzeugen automatisch Spannung“, freut sich der Komponist. Neue Musik trifft auf alte. Moderne Architektur auf historischer Bausubstanz. Werke Monteverdis und Cazzati stehen neben solchen von Malika Kishino oder Jerome Combier. „Die Musik von heute und die Werke aus Barock, Renaissance und Mittelalter stehen dabei in einem sich gegenseitig befruchtenden Austausch. In halbständigen Konzerten werden sie zueinander in Beziehung gebracht und in einem neuen Spannungsfeld neu beleuchtet“, erklärt Mittmann.

Insbesondere spirituelle Klangräume sind es, die im Rahmen der ersten Klang- und Zeitreise angesteuert werden: So führt die Tour am Samstag, 27. September ins Schloss bzw. Kloster Gehrden, in den „Leonardo glass cube“ in Herste, in die Abtei Corvey und das Kloster Marienmünster. Musikalischer Abschlusspunkt der Exkursion ist ein Zusammentreffen im Hangar 21 in Detmold. Die zweite Exkursion am Sonntag, 28. September rückt den Kontrast von Tradition und Moderne in den Mittelpunkt: Hier können sich die Klangreisenden auf Musik im Staff-Lichtforum und im Weserrenaissance Museum Schloss Brake in Lemgo, im Daniel-Pöppelmann-Haus sowie der St. Johanniskirche in Herford und im Jodokuskloster und der Kunsthalle in Bielefeld

freuen. Es musizieren unter anderem Mitglieder des Ensembles Horizonte, das Vokalensemble ColVoc sowie Friedhelm Flamme (Orgel).

Eröffnet wird das „Hörfest Neue Musik“ am Freitag, 26. September um 20 Uhr im Hangar 21 in Detmold mit dem Artwork-Ensemble. Vorgeschaltet ist ein „Prolog“ am Sonntag, 21. September um 11.30 Uhr im Landestheater Detmold. Während diese Veranstaltungen kostenlos zu besuchen sind, betragen die Teilnehmergebühren für die Exkursionen inkl. Imbiss jeweils 38 Euro (bei Buchung beider Fahrten 65 Euro). Anmeldungen nehmen die Volkshochschulen Detmold (Telefon 05231/977292) und Lemgo (Telefon 05261/231181) ab Dienstag, 1. Juli entgegen. Weitere Informationen und einen detaillierten Programmablauf gibt es auf den Internetseiten der Initiative Neue Musik Ostwestfalen-Lippe „www.initiative-neue-musik-owl.de“ oder per Telefon 05231/6020766.

Klangexkursion – Reisen zu Orten des Hörens in OWL

5. „Hörfest Neue Musik“

Die 2009 gegründete „Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe“ hat sich die Förderung der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts als Aufgabe gestellt. Sie macht das durch ein einmal jährlich stattfindendes „Hörfest Neue Musik“, das in diesem Jahr vom 26. bis 28. September stattfindet. Dieses 5. Hörfest wartet mit einer neuen Idee auf: Auf zwei Exkursionen durch Ostwestfalen will die Initiative Neue

Musik eine Reihe von „Orten des Hörens“ erkunden und jeweils schlaglichtartig ein Kurzprogramm mit Bezug zum Ambiente präsentieren. Gemeinsame Busfahrten bieten die Möglichkeit der informativen Vor- und Nachbereitung des Gehörten und Gesehenen. Neben dem Prolog am 21. September im Landestheater Detmold sind zwei weitere Konzerte im Hangar 21 in Detmold zu hören.

Veranstaltungen:

Sonntag, 21. September:

11.30 Uhr Prolog mit Musikern des Landestheaters Detmold. Landestheater Detmold. Foyer. Eintritt frei

Freitag, 26. September:

19.30 Uhr Eröffnungskonzert mit dem Artwork Ensemble, Hangar 21 Detmold. Eintritt frei.

Samstag, 27. September:

1. Exkursion Schloss und Kloster, Gehrden; Leonardo glass cube, Herste; Schloss und Abtei Corvey; Abteikirche und Kloster Marienmünster. Anmeldungen über die VHS Detmold-Lemgo, Tel.: 05231/977-232. Weitere Infos: www.initiative-neue-musik-owl.de

Samstag, 27. September:

20.00 Uhr Konzert mit dem Ensemble „Sturm und Klang“, Brüssel. Hangar 21, Detmold. Eintritt frei

Sonntag, 28. September:

2. Exkursion Weserrenaissance-Museum und Staff Lichtforum; Lemgo; Daniel-Pöppelmann-Haus und St. Johannis, Herford; St. Jodokus und Kunsthalle, Bielefeld. Anmeldungen über die VHS Detmold-Lemgo, Tel.: 05231/977-232. Weitere Infos: www.initiative-neue-musik-owl.de

Prolog zum Hörfest

Detmold (blu). Im Detmolder Landestheater findet am Sonntag, 21. September, der Prolog zur fünften Auflage des Hörfestes Neue Musik statt. Beginn ist um 11.30 Uhr.

Auf dem Programm dieser Matinée-Veranstaltungen stehen unter anderem das Werk „Theseus“ für Harfe und Streichquartett, Brett Deans „Intimate decisions“ für Viola solo, Werner Heiders „Septemberwege“ für Akkordeon, die Komposition „Pour le Tombeau d'Orphée“ für Harfe, Viktor Ullmanns „Herbst“ und „Lieder der Tröstung“ für Alt und Streichtrio. Ausführende sind Mitglieder des Orchesters des Landestheaters sowie Musiker der Hochschule. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

Das fünfte Hörfest Neue Musik selbst beginnt eine Woche später, am Freitag, 26. September, mit dem Eröffnungskonzert im Hangar 21. Gestaltet wird der musikalische Auftakt vom Artwork-Ensemble. In der Folge stehen musikalische Exkursionen in die Region auf dem Plan. Die erste am Samstag, 27. September endet wiederum mit einem Konzert im Hangar 21.

LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG NR. 209, DIENSTAG, 9. SEPTEMBER 2014

Klangreisen durch Zeit und Raum

5. Hörfest Neue Musik baut mit Exkursionen zu besonderen Orten in Ostwestfalen-Lippe Brücken zwischen Tradition und Moderne

VON CHRISTINE LONGERE

Klangfenster an besonderen Orten in Ostwestfalen-Lippe zu öffnen, hat sich die Initiative Neue Musik vorgenommen. „Wir wollen Raum und Musik in Beziehung setzen und dadurch zum Verständnis der Klangsprache des 20. und 21. Jahrhunderts beitragen“, sagt Jörg-Peter Mittmann, Leiter des Ensembles Horizonte Detmold und Mitorganisator des Hörfestes Neue Musik. Auf zwei Exkursionen wird Verbindung hergestellt zwischen Alt und Neu, zwischen mittelalterlichen Klöstern und moderner Architektur, zwischen Musik der Renaissance und der Gegenwart.

Durch Veranstaltungen, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit zur Auseinandersetzung anzuregen und die Publikumsresonanz zu vergrößern, ist Zweck der 2010 ins Leben gerufenen Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe. Eine besondere Rolle spielt dabei die Musikvermittlung in Zusammenarbeit mit Partnern wie der Hochschule für Musik Detmold, dem Detmolder Landestheater, dem Artwork Ensemble, der Klangwerkstatt Detmold. Ein Podium für die Präsentation aktueller Aktivitäten bietet das alljährliche Hörfest Neue Musik.



Zusammenspiel von Raum und Klang: Das Detmolder Ensemble Horizonte, hier im Stadtheater Göttersloh, begibt sich auf Zeitreise zu „hörbaren Orten“ in Ostwestfalen-Lippe.

FOTO: NORBERT KAASE

Raum als Quelle der Inspiration

„Vom Klang des Wassers“, „Klangfarben – Farbenklänge“, „Musik und Sprache“, „Mythos und Moderne“ waren Themen der bisherigen Hörfeste. In diesem Jahr geht die Initiative neue Wege, indem sie nicht nur Konzerte, sondern darüber hinaus zwei Ganztagsexkursionen mit Stationen an „Orten des Hörrens“ anbietet. Kurzprogramme sind auf die Atmosphäre des jeweiligen Raumes abgestimmt und schlagen Brücken zwischen Tradition und Moderne. Gemeinsam Busfahrten bieten die Möglichkeit der informativen Vor- und Nachbereitung des Gehörten und Gesehenen.

„Der Raum spielte in der Musik von jeher eine große Rolle“, weist Mittmann auf historische Bezüge hin, „jede Zeit hat sich von Räumen inspirieren lassen“. Berühmte Beispiele sind Richard Wagners „Parsifal“, der nach Vorstellung des Komponisten ausschließlich im Bayreuther Festspielhaus aufgeführt werden sollte, oder das Kugelauditorium, das nach den künstlerischen Vorstellungen von Karlheinz Stockhausen für die Weltausstellung 1970 in Osaka gebaut wurde. Mit dem

Prolog zum Hörfest am 21. September im Landestheater Detmold wird die Idee des Zusammenwirkens von Raum und Klang aufgegriffen. Werke wie „Theseus“ von Murray Schafer oder „Pour le Tombeau d'Orphée“ von Marius Flothuis vertiefen dem Begriff Musementepelklangvolle Bedeutung.

Auf originelle und interessante Weise setzt sich der in Berlin lebende Komponist Gabriel Santeder mit der Vorstellung einer Klang- und Zeitreise auseinander. Bei einem Aufenthalt in Detmold im April dieses Jahres besichtigte er den ehemaligen Flugzeughangar, der ihn zu dem Stück „Odiseo He sido for 2 Pianists, 2 Percussionists and

Hangar“ inspirierte. Die Komposition, die Zitate aus der Musikgeschichte von Bach über Brahms und Bartók bis Webern einbezieht, wird beim Eröffnungskonzert des Hörfestes am 26. September in der Kulturfabrik Hangar 21 in Detmold durch das Artwork Ensemble aufgeführt.

Klassiker der Moderne stehen auf dem Programm des Konzertes am 27. September im Hangar 21. Zu Gast ist das Ensemble „Sturm und Klang“ aus Brüssel. Außer Aribert Reimanns „Metamorphosen über ein Menuett von Schubert“ und Sofia Gubaidulina „Concordanza“ spielt es „Opus super missa“ von Gregory d'Hoop und



Begegnungen: Shawn Grocott spielt im Daniel-Pöppelmann-Haus in Herford Werke von Steve Reich. FOTO: PRIVAT



Orgelsymphonie: Walter Steffens (l.) und Friedhelm Flamme.

„Sextett“ von Georg Friedrich Haas.

Einen inspirierenden Kulturtransfer, der mit vielen Entdeckungen verbunden ist, verspricht sich Mittmann von den Konzerten ebenso wie von den Exkursionen. Im Kreuzgang von Schloss Gehrdren erklingt Sofia Gubaidulina „Garten von Freuden und Traurigkeiten“. Passend zur Aufführung im Kloster Gehrdren wurde „Rast in einem alten Kloster“ von Younghi Pagh-Paan ausgewählt. Mit der Fassade des Leonardo Glass Cube in Herste korrespondiert ein Stück aus Glassworks von Philip Glass. „Es sang vor langen Jahren“ ist der Titel eines Werkes von Arvo Pärt,



Im Einsatz für Neue Musik: Jörg-Peter Mittmann.

das im Corveyer Westwerk aufgeführt wird. Die Orgel der Abteikirche Marienmünster bringt Friedhelm Flamme mit einem Satz von Walter Steffens zum Klingen. Unter dem Motto „... mit Bach“ belegt das Ensemble

Dialog von Musik und Kunst

Horizonte im Konzertsaal der Abtei Marienmünster die unbegrochene Faszination, die der Barockmeister auf die Komponisten der Moderne ausübt. Werke von Maurizio Cazzati und Claudio Monteverdi treten im Weserrenaissance-Museum



Von der Gregorianik bis zur Moderne: Das Repertoire des Vokalesembles ColVoc umspannt Stile und Epochen. FOTOS (D): LONGERE

Schloss Brake in Kontrast mit Malika Kishinos „Lamento“. Martin Christoph Redels Fantasia „Light“ ist im Staff Lightforum in Lemgo zu hören. Begegnungen u.a. mit Steve Reich vermittelt das Duo Yoana Varbanova (Schlagzeug) und Shawn Grocott (Posaune) im Daniel-Pöppelmann-Haus Herford. Die Herforder Kirche St. Johannis gibt George Crumbs Streichquartett „Black Angels“ einen wehewollen Rahmen. Die Komposition aus dem Jahr 1970 gilt als Gipfelwerk der neueren Quartettliteratur. „Te Deum laudamus“ singt das Vokalesemble ColVoc in St. Jodokus Bielefeld.

Der Bogen schließt sich mit der ersten Exkursion am 27. September führt von Detmold aus in östliche Richtung, die Reiseleitung hat Hans Hermann Jansen. Bei der zweiten Exkursion am 28. September, die in westliche Richtung führt, ist Christoph Martin Redel Reiseleiter.



Weckt Lust auf Neues: Das Ensemble „Sturm und Klang“ aus Brüssel ist am Samstag, 27. September um 20 Uhr bei freiem Eintritt im Hangar 21 zu hören. Foto: privat

Neue Klänge auf den Weg bringen

5. Hörfest Neue Musik vom 26. bis 28. September

Detmold (kh). Lockere Atmosphäre, ausgefallene Spielstätten und ganz viel jener Neuen Musik, die sich mit dem großen „N“ schreibt – das sind Markenzeichen des Festivals, das Hans Timm, Vorsitzender der Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe und Prof. Jörg-Peter Mittmann, Komponist und Leiter des Ensembles Horizonte, zurzeit mit viel Leidenschaft und Enthusiasmus organisieren. Soll doch auch das fünfte „Hörfest Neue Musik“ nicht nur Podium für ein lebendiges Zusammentreffen von Künstlern und Hörern werden, sondern auch die Scheu vor neuesten Kompositionen und zeitgenössischer Musik nehmen. Unter anderem im Rahmen zweier Klangreisen durch Ostwestfalen-Lippe wird das Festival jenseits ritualisierter Konzertformen und über architektonische und musikalische Stilgrenzen hinweg Einblicke in ungewohnte Klangwelten bieten. Wobei das Wort „Einblicke“ hier wörtlich zu nehmen ist: „Während ‚traditionelle‘ Konzertbesucher beim Hören zuweilen die Augen schließen, um sich besser auf die Musik konzentrieren zu können,

machen wir das Umgekehrte: die Musik hören und den Raum sehen“, erläutert Hans Timm. „Raum und Klang werden zueinander in Beziehung gesetzt.“ Im „Leonardo glass cube“ in Herste zum Beispiel beleuchtet der Titel „Façades“ aus dem Album „Glassworks“ von Philipp Glas Architektur, Atmosphäre und Musik in einem ungewohnten Spannungsfeld. Im Staff-Lichtforum in Lemgo haben es sich die Veranstalter zum Ziel gemacht, dem Auditorium mit Martin Christoph Redels Komposition „Light“ Augen und Ohren für die Gegenwart zu öffnen und Räume anders wahrzunehmen.

„Alle Veranstaltungen werden moderiert“, sagt Hans Timm, der weiß, wie wichtig es ist, das Publikum mit den oft schwer nachvollziehbaren Rhythmen oder ungewohnten Klangfarben nicht allein zu lassen. Insbesondere Neue-Musik-Neulingen und Nicht-Spezialisten können so Hinweise zum Verständnis gegeben werden, ist er sicher. Weitere Stationen der Klangreisen sind unter anderem die Abtei Corvey und das Kloster Marienmünster sowie das Daniel-Pöppelmann-Haus und

die Johanniskirche in Herford oder die Kunsthalle Bielefeld.

Den Auftakt zum „Hörfest Neue Musik“ macht am Freitag, 26. September um 20 Uhr im Hangar 21 in Detmold das Artwork-Ensemble. Auf dem Programm steht unter anderem ein eigens für diesen Raum komponiertes Werk: Gabriel Santanders „Odiso Hé sido“ für zwei Pianisten, Schlagzeug und Hangar. Ein „Prolog“ am Sonntag, 21. September im Landestheater Detmold soll auf das Festival einstimmen. Beginn ist um 11.30 Uhr. Während der „Prolog“ und die Eröffnungsveranstaltung bei freiem Eintritt zu besuchen sind, betragen die Teilnehmergebühren für die Exkursionen (Samstag, 27. September sowie Sonntag, 28. September) inkl. Imbiss jeweils 38 Euro (bei Buchung beider Fahrten 65 Euro). Anmeldungen nehmen die Volkshochschulen Detmold (Telefon 05231/977-232) und Lemgo (Telefon 05261/231-278) entgegen. Den detaillierten Programmablauf gibt es auf den Internetseiten der Initiative Neue Musik Ostwestfalen-Lippe „www.initiative-neue-musik-owl.de“.

Zwischentöne aus der Moderne

Fünftes Hörfest Neue Musik startet mit erstklassigem Prolog im Detmolder Landestheater

Von Ilse Franz-Neveermann

Am Anfang steht Orpheus, am Ende Theseus. In der Mitte erklingen die vielfältigen musikalischen Stimmen des 20. Jahrhunderts: Im Detmolder Landestheater ist ein exzellenter Auftakt zum fünfzehnten Hörfest Neue Musik gelungen.

Detmold. Der Prolog hat in einer Matinee im Foyer-Restaurant des Landestheaters stattgefunden. Denn Mitglieder des Symphonischen Orchesters des Landestheaters sowie Angehörige der Detmolder Hochschule für Musik sind maßgeblich an der von der Initiative Neue Musik OWL ausgerichteten Veranstaltungsreihe beteiligt. In diesem Jahr steht das Festival vom 26. bis zum 28. September unter dem Motto „Mu-

sentempel – Zwischentöne der Moderne“.

Auch für nicht professionelle Hörer im gut besuchten Foyer ist dieser Prolog keineswegs verstörend, sondern sehr inspirierend gewesen. Denn Ge-

neralmusikdirektor Lutz Rademacher, der auch durch den Vormittag führte, gelang eine geschickte Mischung gemäßigter und extremer Werke. Sanfte Harfenklänge auf der Empore lassen zunächst an

Claude Debussy und Maurice Ravel denken, als die von Marius Flothuis komponierte „Klage am Grab des Orpheus“ erklingt. Doch dann geht die „Rebellion“ für Posaune, Klarinetten und Schlagwerk sofort unter die Haut. Bei Stephen Rush stellt ein präparierter Flügel den Bezug zu John Cage her. Das stürmische Geschehen artet

gelegentlich in bedrohliches Geschrei aus. Ganz anders tönt der „Intime Dialog“ von Brett Dean. Der australische Bratschist und Komponist gehörte lange Zeit den Berliner Philharmonikern an. Über den Inhalt des nur von einer Viola gespielten Zwiesgesprächs kann sich der Hörer eigene Gedanken machen. Am Ende scheinen die Partner recht ermüdet zu sein.

Viktor Ullmann, der älteste der hier vertretenen Kompo-

nisten, wurde 1944 im KZ Auschwitz ermordet. Im „Vorstand sein Streichtrio „Herbst“, begleitet von Flöte und Gesang, basierend auf einem Gedicht von Georg Trakl. Die elektrische Stimmung wurde auch von Werner Heider in seinem „September-Tagebuch“ für Akkordeon aufgenommen.

Das Finale war dem griechischen Sagenhelden Theseus gewidmet, der seine Geliebte Ariadne auf einer einsamen Insel sitzen ließ. Der kanadische Komponist Raymond Murray Schafer schuf auf der Basis eines Textes von Hugo von Hofmannsthal ein abendfüllendes Bühnenwerk. Der von fünf Instrumentalisten gestaltete Auszug wurde durch Rezitatoren begleitet. Und damit schloss sich der Kreis der Musentempel.



Zwei von vielen Mitwirkenden: Dorothea Geipel (links), Rezitation und Gesang, sowie Geigern Stephanie Claucig. FOTO: FRANZ-NEVEERMANN

Klangfarben der Gegenwart

Fünftes Hörfest Neue Musik bietet zwei tolle Konzerte im Hangar 21

Detmold (ans). Gemäß ihres eigenen Anspruches, die Musik der Gegenwart in ganz Ostwestfalen zu fördern, gingen die Macher des fünften Hörfestes (für) Neue Musik auf Reise in der Region. Zweimal machte das Fest Station im Hangar 21 und präsentierte dort hochkarätig interpretierte Klangfarben der Gegenwart.

Zur Eröffnung des Festivals lud das Artwork Ensemble am Freitagabend zu einer Zeitreise in die Vergangenheit. Die wurde am deutlichsten in der Komposition von Gabriel Santander (* 1978). Seine „Odiseo He sido“ für zwei Klaviere, zwei Schlagwerker nahm zudem die besondere Akustik des Detmolder Kulturraumes auf, indem sie jeweils ein Klavier-Schlagwerk-Duo als interes-



Das Artwork Ensemble: Andrew Doynikov eröffnete mit Kollegen das fünfte Hörfest Neue Musik.

FOTO: SCHWABE

sante Spielerei in den diagonal gegenüber liegenden Ecken des Hangars positioniert.

Substanzieller wirkte der

„Kosmos“ von Peter Eötövös (*1944) in seiner Fassung für zwei Klaviere, da hier eine dialogisch zeitliche Verschiebung des gleichen „Textes“ eine Empfindung von Räumlichkeit auslöste. Auch wenn die „Three Dances“ für zwei präparierte Klaviere von John Cage (1912 – 1992) ein wenig aus der Zeit gefallen sind, waren sie doch ein hörbares Dokument für den Paradigmenwechsel der Musik im zwanzigsten Jahrhundert.

Sie suchte nach neuen Sounds und gab dafür die kadenzentonale, melodischen Beiträge auf. Das mag bis weit nach dem zweiten Weltkrieg als avantgardistisch empfunden worden sein. In der politischen Gegenwart hat dieser Begriff zum Glück seine Bedeutung verloren, sodass der Blick

auf die Fortschreibung der Generation in der neuen Musik wieder frei wurde. In geradezu didaktischer Deutlichkeit wurde das Herauswachsen des Neuen aus dem Alten „Metamorphosen über ein Menuett von Franz Schubert“ hörbar, mit dem das faszinierende, lebendig musizierende belgische Ensemble „Strum und Klang“ am Samstag retüscherte.

Wie Aribert Reimann (*1936) immer wieder aus dem Menuett heraus in eine freie Tonalität hinüber gleitet, ohne die Form zu verlieren und so neue und doch verbindliche Klangfarben entwickelt, war ein echter Genuss.

Während die Kompositionen für Klaviere und Schlagwerke naturgemäß mit rhythmisch-motivischen Formen

experimentierten, bot die Besetzung mit Holz und Streichinstrumenten plus Schlagwerk mehr Raum für klangfarbliche Innovationen.

Hier fiel das „Mariale“ von Pierre Slinckx (*1988) besonders auf. Der Belgier fand für diese Komposition oft dunkle Klänge, von denen eine geradezu romantisch anmutende Wärme ausging.

Zudem leuchtete in den tiefen Streichen für wenige Momente eine Dimension auf, von der die klassische Musik wegen ihrer Konzentration auf geistige Kontemplation auf bisher kaum Notiz genommen hat: der Groove, eine Dimension die

dem sowohl als Rockmusiker als auch als Komponist von Filmmusik arbeitenden Slinckx sehr vertraut sein müsste.



Beindruckende Solistin: In Marienmünster spielte Maria Pache eine Sonate für Viola von Bernd Alois Zimmermann.

FOTO: CHRISTINE LONGTÈRE

Im Zauber von Orten und Klängen

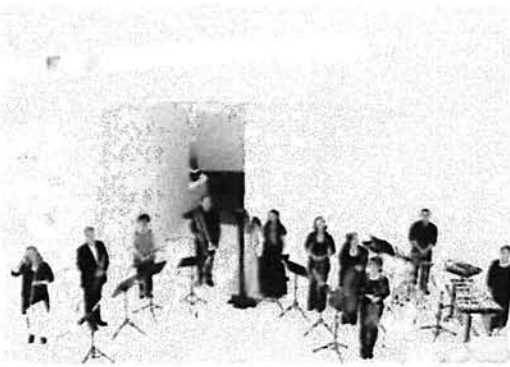
Hörfest Neue Musik: Auf Exkursion von Gehrden über Herste und Corvey nach Marienmünster

VON CHRISTINE LONGTÈRE

■ Kreis Höxter. „Du bist ganz im Zauber einer alten und verfallenen Landschaft“, heißt es in einem Gedicht des chinesischen Dichters Su Dong-Po aus dem 11. Jahrhundert, das Günter Eich ins Deutsche übertrug. Die in Bremen lebende koreanische Komponistin Younghi Pagh-Paun wählte die Verse als Vorlage für ihr Solostück „Rast in einem alten Kloster“, das beim Hörfest Neue Musik in der ehemaligen Klosterkirche Gehrden erklang.

Es ist dem Andenken an John Cage gewidmet, der nicht nur ein Pionier der musikalischen Avantgarde, sondern auch ein Vermittler zwischen abendländischer und östasiatischer Geisteswelt war.

Anregende Begegnungen vielfältiger Art erlebten die Teilnehmer einer Exkursion, die von Gehrden über Herste und Corvey nach Marienmünster führte. Mit großer Sensibilität hatte Jörg-Peter Mittmann, Leiter des Detmolder Ensembles Horizonte, das Konzertprogramm auf die Stationen abgestimmt. Es spannte einen Bogen zwischen Tradition und Moderne, vom Beginn der Mehrstimmigkeit zum zeitgenössischen Musikschaffen. Als kundiger Reiseleiter weckte Hans Hermann Jansen Aufmerksamkeit für die Besonderheit der Orte, zugleich erschloss er mit erhellenden Informationen Zugang zu den aufgeführten Stücken.



Transparente Klänge: Auf die Besonderheit des Raumes stimmte das Ensemble Horizonte sein Konzert im Leonardo Glas Cube ab.



Wandel der Zeit: Katrin Bähre (r.) und Maria Pache im Corveyer Westwerk.

Alt ist die Klosterlandschaft im Kreis Höxter, verfallen jedoch keineswegs, sondern vielmehr von Leben erfüllt, wie die Exkursion zeigte. Sie startete im Kreuzgang des ehemaligen Klosters Gehrden mit dem Trio „Garten von Freuden und Traurigkeiten“, einem Werk der 1931 geborenen russischen

Komponistin Sofia Gubaidulina. Einen architektonischen Kontrast bildete der Leonardo Glas Cube in Herste, herausragendes Beispiel für die Baukunst im 21. Jahrhundert. Fragilität und Transparenz kennzeichneten die Kompositionen aus „Glassworks“ von Philip Glass und aus „Gegenstücke“ von Jörg-Peter Mittmann, die den lichtdurchfluteten Raum mit zarten, nuancierten Klängen erfüllten.

Von Orten „wandelbar in der Zeit“ ist in einem – von Younghi Pagh-Paun für Mezzosopran und Viola vertonten – Gedicht der 1988 in Düsseldorf gestorbenen Lyrikerin Rose Ausländer die Rede. Das Westwerk der Corveyer Abteikirche lässt diesen Wandel in besonderer Weise erlebbar werden. Eine Aura meditativer Entrückung stellte dort Arvo Pärt's Brentano-Vertonung „Es sang vor langen Jahren“ her. Mit diffizilen Glissando-Bewegungen fasste Giacinto Scelsi die Farben des Regenbogens in Töne, die im Westwerk des karolingischen Bauwerks jedes Zeitgefühl aufzulösen schienen.

Eine tausendjährige Entwicklung von den Meistern der Notre-Dame-Schule Leoninus und Perotinus bis zu der Orgelsymphonie von Walter Steffens nach Bildern von Marc Chagall spiegelte das Konzert in der Abteikirche Marienmünster wider. „Mit Bach“ lautete das Motto anschließend im ausgebauten Schafstall der Kulturstiftung. Der Choral „Jesus bleibt meine Freude“ lieferte die

Vorlage für eine breit aufgefächerte Klangfläche, die den musikalischen Ideen nachspürte und die Hörer mit Ruhe einhüllte. Werke von Peter Wettstein, Bernd Alois Zimmermann und Otfried Büsing gaben weitere Beispiele für das Fortwirken des Erbes der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein.

Die Zeitreise zu Orten des Hörens erwies sich als eine Idee, die sehr wirkungsvoll dazu beitrug, Vorbehalte gegenüber Neuer Musik abzubauen. Dass sie mit nachhallenden Klangerlebnissen verbunden war, lag vor allem an den außerordentlichen Fähigkeiten der Mitwirkenden. Feinfühligste Musikalität, gepaart mit technischer Meisterschaft, stellten die Mitglieder des Ensembles Horizonte – Jörg-Peter Mittmann (Oboe), Merve Kazokoglu (Klarinette), Sabine Ochsenhofer (Flöte), Tomoko Yanagihara (Fagott), Shawn Greco (Posaune), Jens Brülls (Schlagzeug), Yeona Yarbanoova (Schlagzeug 2), Mareike Neumann (Violine), Martinus Stypka (Violoncello), Lydie Romisch (Harle) – unter Beweis. Herausragend die solistischen Leistungen von Maria Pache (Viola). Mit faszinierender Ausdruckskraft meisterte Katrin Bähre (Mezzosopran) die hohen Ansprüche der angeführten Gesangsstücke. Stillsicher, virtuos und mit Sinn für feinste Abstufungen führte Friedhelm Flamme die Klangpracht der historischen Johann Patroclus Moller-Orgel vor.

Klangreise durch Zeit und Raum

Das 5. Hörfest Neue Musik baute mit Exkursionen zu besonderen Orten Brücken zwischen Tradition und Moderne

Klangfenster an besonderen Orten zu öffnen, nahm sich die Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe vor. „Wir wollen Raum und Musik in Beziehung setzen und dadurch zum Verständnis der Klangsprache des 20. und 21. Jahrhunderts beitragen“, erläutert der Komponist und Oboist Jörg-Peter Mittmann, Leiter des Ensemble Horizonte Detmold und Mitorganisator des Hörfestes Neue Musik, das Konzept. Auf zwei Routen mit insgesamt zwölf Stationen wurde Verbindung hergestellt zwischen Alt und Neu, zwischen mittelalterlichen Klöstern und moderner Architektur, zwischen Musik der Renaissance und der Gegenwart.

Durch Veranstaltungen, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit zur Auseinandersetzung anzuregen und die Publikumsresonanz zu vergrößern, ist Zweck der 2010 ins Leben gerufenen Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe. Eine besondere Rolle spielt dabei die Musikvermittlung in Zusammenarbeit mit Partnern wie der Hochschule für Musik Detmold, dem Detmolder Landestheater und der Klangwerkstatt Detmold. Ein Podium für die Präsentation aktueller Aktivitäten bietet das alljährliche Hörfest Neue Musik.

„Vom Klang des Wassers“, „Klangfarben – Farbenklänge“, „Musik und Sprache“ und „Mythos und Moderne“ waren Themen der bisherigen Hörfeste. In die-

sem Jahr ging die Initiative neue Wege, indem sie nicht nur Konzerte, sondern darüber hinaus zwei Ganztagesexkursionen mit Stationen an „Orten des Hörens“ anbot. Kurzprogramme wahren auf die Atmosphäre des jeweiligen Raumes abgestimmt und schlugen Brücken zwischen Tradition und Moderne. Bei einem abendlichen Zwischenspiel zwischen den Rundreisen gewährte das Ensemble Sturm und Klang aus Brüssel in der Kulturfabrik Hangar 21 in Detmold eine beeindruckenden Einblick in die aktuelle belgische Musikszene.

Der Prolog zum Hörfest im Landestheater Detmold machte die Idee des Zusammenwirkens von Raum und Klang sinnfällig. Werke wie „Theseus“ von Murray Schafer oder „Pour le Tombeau d’Orphée“ von Marius Flothuis verliehen dem Begriff Musentempel klangvolle Bedeutung.

Gelegenheit zu Entdeckungen und anregenden Begegnungen vielfältiger Art boten die Exkursionen. Die Route führte am ersten Tag durch den Kreis Höxter, am zweiten Tag vom Weserrenaissancemuseum Schloss Brake über Lemgo und Herford nach Bielefeld. Einflugsam setzten sich die ausführenden Musiker mit der Idee einer Klang- und Zeitreise auseinander. In wechselnder Besetzung, teilweise auch solistisch, faszinierten Mitglieder des Ensemble Horizonte, des Artwork Ensemble sowie das Vokalensemble ColVoc und der Organist Friedhelm Flamme ihre Zuhö-

rer mit außerordentlichen interpretatorischen Fähigkeiten.

„Du bist ganz im Zauber einer alten und verfallenen Landschaft“, heißt es in einem Gedicht des chinesischen Dichters Su Dongpo aus dem 11. Jahrhundert, das Günter Eich ins Deutsche übertrug. Younghi Pagh-Paan wählte die Verse als Vorlage für ihr Flötenstück „Rast in einem alten Kloster“, das in der ehemaligen Klosterkirche Gehrdten erklang. Den Zauber der zwar alten, jedoch keineswegs verfallenen, sondern vielmehr von kulturellen Initiativen belebten Landschaft verstärkten die Konzerterlebnisse. Fragilität und Transparenz kennzeichneten die Kompositionen. „Façades revisited“ aus „Glassworks“ von Philip Glass und „kristallin“ aus „Gegenstücke“ von Jörg-Peter Mittmann, die den lichtdurchfluteten Leonardo Glass Cube in Herste, herausragendes Beispiel für die Baukunst im 21. Jahrhundert, mit zarten, nuancierten Klängen erfüllten.

Von Orten „wandelbar in der Zeit“ ist in einem – von Younghi Pagh-Paan für Mezzosopran und Viola vertonten – Gedicht der Lyrikerin Rose Ausländer die Rede. Das Westwerk der kürzlich zum Weltkulturerbe ernannten Corveyer Abteikirche ließ diesen Wandel in besonderer Weise erlebbar werden. Eine tausendjährige Entwicklung von den Meistern der Notre-Dame-Schule Leoninus und Perotinus bis zur Orgelsymphonie von Walter Steffens nach Bildern von



Orgelsymphonie: Komponist Walter Steffens (l.), Organist Friedhelm Flamme. Foto: Christine Longère

Marc Chagall spiegelte das Konzert in der Abteikirche Marienmünster wider. Einen weihnollen, dem Ernst des großartigen Werkes angemessenen Rahmen bot die Herforder Kirche St. Johannes für die Aufführung von George Crumbs Streichquartett „Black Angels“. Der Bogen schloss sich mit „himmelwärts“ von Malika Kishino in der Kunsthalle Bielefeld, wo Jörg-Peter Mittmanns Werk „Jenseits der Bläue“ zum spannenden Dialog von Musik und Kunst beitrug. ■ Christine Longère

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDES
VERBAND
LIPPE

DETMOLD
Kulturstadt
im Teutoburger Wald

Ph
harmonische Gesellschaft
Ostwestfalen-Lippe e.V.

Sparda-Bank Hannover-
Stiftung

LWL
Für die Menschen
Für Westfalen-Lippe.

vhs Volkshochschule
Detmold – Lemgo

Dächer von HUNOLD

Landestheater
Detmold

Deutscher
Komponisten
verband

ManfredKaulen Stiftung

Musikfreunde
Geschäft der Musikfreunde der Abtei Marienmonasteri

NETZWERK
Klosterlandschaft
Ostwestfalen-Lippe

ORGELROUTE OWL